

## Pressemitteilung

### *Die Ambivalenzen des Waldemar Bonsels*

Eine Tagung im Literaturhaus München am 3. und 4.3.2011

Am 3. und 4. März fand im Literaturhaus München eine interdisziplinäre Tagung zu Person und Werk des Schriftstellers Waldemar Bonsels statt, konzipiert von Prof. Dr. Sven Hanuschek von der LMU München. Waldemar Bonsels ist heute vor allem durch seinen 1912 erschienenen Kinderroman »Biene Maja« bekannt. Ziel der Tagung war es, sowohl die Person als auch das weitgehend unbekannte Gesamtwerk des Autors und Verlegers in den Blick zu nehmen und sich dem »Phänomen Bonsels« auf differenzierte Weise zu nähern. Das vollständige Tagungsprogramm steht unter [www.literaturhaus-muenchen.de/presse](http://www.literaturhaus-muenchen.de/presse) als Download bereit.

Im Mittelpunkt der Vorträge und Diskussionen standen Fragen nach dem Geheimnis von Bonsels' Erfolg in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts, der Lesbarkeit des Schriftstellers heute und dem Antisemitismusvorwurf. Literaturwissenschaftler und Forscher aus den Bereichen Medienwissenschaften, Biologie und Theologie diskutierten darüber hinaus über den Kriegsberichterstatler, den Erotiker, den Kriminalautor und den Religionsphilosophen, über den frühen Indienreisenden, den Naturbeobachter und den Vagabunden.

Durch geschäftliches und persönliches Geschick schaffte es der zunächst mittellose Bonsels, Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts in München Schwabing einen Verlag zu gründen (den E.W. Bonsels Verlag), in welchem Autoren wie Heinrich Mann und Lion Feuchtwanger publiziert wurden. Zur gleichen Zeit verfasste Bonsels naturhafte Idyllenromane wie »Mario und die Tiere«. Das vitalistische Lebenskonzept des Dichters spiegelt sich laut Prof. Dr. Sven Hanuschek im Roman »Mortimer. Der Getriebene der dunklen Pflicht« in einer für die nationalsozialistische Ethik typischen Partikularmoral.

Der Vitalismus, der sich unter anderem in erotischen Novellen Bahn brach, welche oftmals die Grenzen zu abweichenden Sexualpraktiken überschritten und ihm Verbote, während des Dritten Reiches sogar die Indizierung, einbrachten, gerät ins Schlingern, wenn man

Bonsels' beschauliches Leben in Ambach, am Ufer des Starnberger Sees, dagegen hält. Genauso halten sich rassistische Äußerungen die Waage mit dem Wunsch nach vorgesellschaftlicher Naturhaftigkeit. Es entsteht das Bild eines Schriftstellers, der sich voll Pathos und Euphorie selbst zum Übermenschen inszenierte. Bonsels erscheint als Vagabund, dessen Credo, frei nach Prof. Dr. Walter Fähnders, lauten könnte: *»Der Vagabund ist Hüter der Freiheit, ohne zu wissen, dass dies Illusion ist«.*

Waldemar Bonsels stellt sich dar als ein Mensch voller Ambivalenzen. Er gratulierte Goebbels zum 60. Geburtstag, landete aber gleichzeitig auf der Liste unerwünschten Schrifttums und war von 1933 bis 1945 nicht in die literarische Öffentlichkeit integriert. Ab 1941 gehörte er dennoch zu den Spitzenverdienern seiner Branche, obwohl seine Haltung vom »Amt Rosenberg« als bedenklich eingestuft wurde. Sein Antisemitismus konstituierte sich nicht durch völkisches oder rassistisches Gedankengut, sondern durch einen religiös motivierten Überwindungsgestus und lässt sich damit in eine lange, wenngleich zutiefst inhumane geistesgeschichtliche Tradition einordnen.

Waldemar Bonsels war ein Meister im »Sampeln« von Fremd- und Eigentexten und begriff sich trotzdem als Einzelwesen par excellence. Er war ein nicht an der Gesellschaft interessierter Suchender nach dem All-Einen. Und er verstand es hervorragend, wie Dr. Helga Karrenbrock in ihrem Vortrag deutlich machte, in der Synthese aus Ausbruchsversuch und Sicherheitsdenken einen gewaltigen Leserkreis an sich zu binden.

Im Blick der Forschung erscheint Waldemar Bonsels als ein esoterisch raunender, präpostmoderner, nicht zu fassender Mensch und Autor, dessen immenser Erfolg seit seinen ersten Veröffentlichungen von zeit- wie überhistorischem Interesse ist. Und der nicht zuletzt durch Selbstinszenierung einen hohen Grad an Repräsentativität für eine große Klientel erreichte.

Eine Publikation der Tagungsergebnisse wird erstellt und zur Eröffnung der im Frühjahr des nächsten Jahres im Literaturhaus stattfindenden Ausstellung zu Leben und Werk des Schriftstellers erscheinen.